

Medailleure in Deutschland Teil 4 während des Ersten Weltkrieges



Franz Eue und Alfons Feuerle

Zu den Phasen intensiver Medaillenproduktion in Deutschland gehört die Zeit des Ersten Weltkrieges zwischen 1914 und 1918. Eindrucksvoll illustrieren dies über eintausend Objekte aus dem kurzen Zeitraum im Besitz des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin. Die damals entstandenen Medaillen und Münzen sind unmittelbare Zeitzeugnisse für die erste große deutsche und europäische Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Ziel dieser Serie ist es, Medailleure vorzustellen, die während des Ersten Weltkrieges in Deutschland Medaillen schufen.

Dieser vierte Teil behandelt Franz Eue und Alfons Feuerle.

Bernhard Weisser

Franz Eue

**geb. 5.12.1888 (?), Todesdatum unbekannt
Signatur: F. EUE, FR. EUE, Fr. EUE**

Die genauen Lebensdaten zu dem Graveur Franz Eue, der in Rathenow geboren wurde [Gaettens 1927, 55], sind unbekannt. In der Literatur wird der mit ‚Fr.‘ oder ‚F.‘ signierende Künstler meist als Franz [Ball 1927, 66, Strzałkowski 2000, 66 u. a.] oder Fritz [Imperial War Museum, London u. a.] bezeichnet. Wir verwenden hier den Namen Franz, da der Hauptauftrag-

Prof. Dr. Bernhard Weisser ist Vorsitzender der deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst.

geber Grünthal den Künstler so nannte. Möglicherweise hieß er aber Friedrich und ist identisch mit dem Graveur Friedrich Wilhelm Eue, der am 5. Dezember 1888 in Rathenow geboren wurde und am 6. April 1912 in Straßburg, wo er zu dieser Zeit lebte, getraut wurde [Standesamtsregister 1912, Nr. 275]. Fritz als verkürzter Rufname wäre demnach akzeptabel, Franz nicht. 1926 lebte Eue noch in Berlin, um 1927 soll er in Südamerika gelebt haben [Gaettens 1927, 55].

Die mir bislang bekannten Arbeiten Eues entstanden im Auftrag von Medaillenverlagen. Er arbeitete für den Berliner Münzenhändler und Medaillenverlag



Robert Ball Nachfolger (Aufschriften BALL oder des Prokuristen der Firma Hugo GRÜNTHAL), für Oertel (OERTEL) in Berlin und für die Prägeanstalt Ludwig Christian Lauer in Nürnberg. Die Firmen boten die Medaillen meist in mehreren Ausführungen mit unterschiedlichen Durchmessern, in verschiedenen Metallen und auch Feingehaltsstufen an. Die Berliner Firma Ball offerierte auch Medaillen mit angearbeiteter Öse und Halskette sowie mit einer Broschenfassung [Zetzmann 2002, 23, vgl. hier Abb. 3]. L. Forrer wies nach einer Aufzählung von 19 Medaillen und dem Verweis auf ‚many others‘ darauf hin, dass von Eue geschaffene Medaillen aus der Sammlung des Imperial War Museum in London im Januar 1917 in einer Ausstellung des Britischen Roten Kreuzes im Burlington House gezeigt wurden [Forrer 1923, 275]. Die Sammlung des Imperial War Museum weist heute in ihrem Online-Katalog 32 Einträge zu Eue

Medaillen meines eigenen Verlages.



- | | |
|---|---|
| 7378 | 7379 |
| 7378 General von Beseler. (Franz Eue) Vs: Brustbild von vorn. Rs: Die Eroberung von Nowo Georgiewsk 19. Aug. 1915. 110 mm. Silber. 150.— | 7379 General von Beseler. (R. Küchler) Vs: Brustbild von vorn. Umschrift „Der Bezieger Antwerpens“. Rs: Stürmender nackter Krieger mit Fahne und Lorbeerzweig 9. 10. 1914. Silber, 95 mm 125.— |
| — Bronze, 110 mm. 18.— | — Bronze, 95 mm 18.— |
| — Eisen durchgeschuert, 110 mm. 15.— | — Eisen durchgeschuert, 95 mm 15.— |
| — Eisen schwarz, 110 mm. 12.— | — Eisen schwarz, 95 mm 12.— |
| — Desgleichen. Silber 33 mm., 18 gr. 5.— | — Silber, 33 mm., 18 gr. 5.— |
| 7380 General von Beseler. (Franz Eue). Einseitiges Bronze-Relief, Brustbild von vorn. 150; 100 mm 150.— | |



- | | |
|--|---|
| 7381 | 7382 |
| 7381 von Bethmann-Hollweg. (Franz Eue) Vs: Brustbild von vorn. Rs: Stehender Ritter mit Schwert. 1. Aug. 1914. Silber, 110 mm . 150.— | 7382 Otto von Bismarck. (Prof. Paul Sturm) Vs: Kopf nach rechts. Rs: Nackter Riese Deutschland tragend. Umschrift „Dem Schöpfer des deutschen Reiches“ 1. April 1915. Silber, 110 mm . 150.— |
| — Bronze, 110 mm 18.— | — Bronze, 110 mm 18.— |
| — Eisen durchgeschuert, 110 mm 15.— | — Eisen durchgeschuert, 110 mm 15.— |
| — Eisen schwarz, 110 mm 12.— | — Eisen schwarz, 110 mm 12.— |
| — Silber, 33 mm., 18 gr. 5.— | — Silber, 33 mm., 18 gr. 5.— |

ROBERT BALL NCHF., BERLIN W 8, WILHELMSTR. 46-47

Abb. 1: Hugo Grünthals Medaillenangebot 1927 [Ball 1927, 66]

aus. G. Zetzmann führt in seiner Monographie zu den deutschen Silbermedaillen des Ersten Weltkrieges 35 Medaillen aus der Hand Eues auf.

Die Arbeiten Eues sollen hier etwas ausführlicher vorgestellt werden, denn es ist das erste Mal in dieser Serie, dass ein Medailleur behandelt wird, der im Auftrag von Medaillenverlagen tätig war. Im Gegensatz zu manchen anderen Stempelschneidern, die für diese Firmen tätig waren, signierte er seine Arbeiten. Die Medaillenverlage waren bemüht, rasch auf Kriegserfolge mit der Herausgabe von aktuellen Medaillen zu reagieren, um von Medienberühmtheiten zu profitieren. Ball

und Oertel ließen Eue patriotische Gedenkmedaillen auf Generäle gestalten, die Rückseiten dieser Generalsmedaillen zeigen häufig Soldaten im Sturmangriff. Die Generalsserie von Ball findet ihre Parallelen in anderen Objektträgern wie Postkarten, Porzellantellern, Stoffdrucken und ähnlichem, bei denen Wilhelm II. im Kreise seiner Generäle präsentiert wurde. Bei den Medaillenverlagen besteht immer die Gefahr, dass Arbeiten, die in den Angebotslisten standen, erst dann ausgeführt wurden, wenn auch eine Bestellung erfolgte. Für die Firma Ball in Berlin bietet erst die illustrierte Liste aus dem Jahr 1927 die Gewissheit über tatsächlich ausgeführte

Medaillen [Ball 1927, 66-80, hier Abb. 1]. Insgesamt enthält diese Liste 76 Medaillen in jeweils unterschiedlichen Ausführungen. Beauftragt wurden von Hugo Grünthal 16 Medailleure. Mit 26 Medaillen führt Fr. Eue die Liste der Medailleure an, gefolgt wird er von Paul Sturm mit 16 Arbeiten, die übrigen trugen fünf oder weniger Arbeiten zu dem Verlagsprogramm bei. Im Folgenden sollen die Arbeiten Eues, die für diese Beitragsserie zahlreiche neue Bildthemen bieten, in chronologischer Reihenfolge behandelt werden.

1914

Eine Medaille von Eue für den Medaillenverlag Ball, die in Eisenguss und auch als Silberprägung ausgeführt wurde, gedenkt der Kriegserklärung durch Wilhelm II. am 1. August 1914. Zusammen mit der Nennung dieses Datums zeigt Eue einen gerüsteten Ritter, breitbeinig in Frontalansicht stehend, das Schwert vor sich auf den Boden gestützt (Abb. 2). Das Bild ruft die Assoziation wachsender Verteidigungsbereitschaft hervor. Es steht für die Aussage, bei dem begonnenen Krieg habe es sich um einen Verteidigungskrieg in Reaktion auf die russische Mobilmachung gehandelt. Verbunden ist die Rückseite mit dem Bildnis von Theobald von Bethmann Hollweg. Dieser war von 1909 bis 1917 Reichskanzler des Deutschen Reiches. Am 4. August 1914 sagte der Reichskanzler: „*Wer, wie wir, um das Höchste kämpft, darf nur daran denken, wie er sich durchhaut.*“ Dieses Zitat fand Verwendung für eine bei Oertel herausgegebene Medaille, bei der das Zitat mit einem Soldaten verbunden ist, der sein Gewehr am Lauf gefasst hält und zum Keulenschlag ausgeholt hat [Zetzmann 2002, Nr. 2052]. Die Vorderseite zeigt wieder die Büste des Reichskanzlers, diesmal in Uniform.

General Erich Ludendorff zählte während des Ersten Weltkrieges zu den mächtigsten Männern Deutschlands. Er wurde Mitglied der Obersten Heeresleitung, Erster Generalquartiermeister und Stellvertreter Paul von Hindenburgs. Die Medaille im Auftrag von Hugo Grünthal wurde in der Königlich Sächsischen Münze in Muldenhütten bei Freiberg geprägt (Abb. 3). Sie trägt die Jahreszahl 1914, Ludendorff wird auf der Rückseite als jugendlicher Herakles dargestellt, der der mehrköpfigen Schlange von Lerna die Köpfe abzuschlagen sucht. Bekanntlich wuchsen an den Wundstellen jeweils zwei neue Köpfe nach, bis der Held auf die Idee kam, die Wundstellen auszubrennen. Der Mythos war ein beliebtes Bild, heroischen



Abbildung verkleinert.

Abb. 2: Eue, Franz: Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg

Vorderseite: v BETHMANN - HOLLWEG. Brustbild des Reichskanzlers Theobald von Bethmann Hollweg in Uniform halblinks. Signatur Fr. EUE rechts unten am Rand.

Rückseite: 1 AUG - 1914. Stehender Ritter auf Schwert gestützt. Herstellersignatur vertieft rechts am Rand BALL BERLIN.

Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin Acc. 2001/63, Objekt-Nr: 18239732

Eisen, 109 mm

Datierung: 1914

Literatur: Vgl. Zetzmann 2002, Nr. 2001 (Silbermedaille 34,3 mm).

Abb. 3: Eue, Franz: General Erich Ludendorff

Vorderseite: LUDENDORFF. Brustbild des Generals Erich Ludendorff in Uniform fast von vorn. Signatur FR. EUE am Rand unten links.

Rückseite: 1914. Der jugendliche Herakles kämpft mit der Hydra von Lerna. Im I. F. die Jahreszahl. Am Rand unten links die Herstellersignatur GRÜNTHAL.

Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Acc. 1951

Notenbank 5301, Objekt-Nr: 18236279

Silber, 46 mm (Durchmesser mit Ring und Öse, ohne diese: 34 mm)

Datierung: 1914

Literatur: Zetzmann 2002, Nr. 4063 (Silbergehaltsstempel 800, bei dieser Medaille K. S. M. 999).

Kampf gegen übermächtig erscheinende Feinde darzustellen, die zugleich als Monster diffamiert wurden.

Ebenfalls in Muldenhütten entstand eine Silberprägung für Generalfeldmarschall von Hindenburg im Auftrag von Ball, den Eue in drei Arbeiten zu verschiedenen Zeiten porträtierte. Bei dieser Medaille ist sein Familienwappen auf der Rückseite abgebildet, ein eher ungewöhnliches Motiv, das zu einem relativ frühen Zeitpunkt im Verlagsprogramm von Ball noch das Ringen um angemessene Rückseitengestaltung für einen Militär verdeutlicht [Zetzmann 2002, Nr. 6010].

Zu den Kriegstoten, deren Schicksal breite Aufmerksamkeit fand, gehörte der Seemannstod des Admirals Maximilian Reichsgraf von Spee (1861-1914), der gleichzeitig mit seinen Söhnen Otto (1890-1914) und Heinrich (1893-1914) sowie über 2.200 Marinesoldaten am 8. Dezember 1914 im Südatlantik unterging. Eine Medaille für Ball zeigt die Büsten der drei Männer, die als die „drei Helden zur See“ titulierte sind. Auf der Rückseite sind Meereswogen zu erkennen, die Sonne im Hintergrund ist hinter einer Wolke verborgen, die wie ein sinkendes Schiff wirkt. Als Apotheosesymbol fliegen drei Möwen gen Himmel [Zetzmann 2002, Nr. 6007]. Auch die beiden Medailleure Karl Goetz und Arthur Löwenthal schufen Memorialmedaillen zu diesem Thema.

1915

Fast wie die erzählerische Fortsetzung der Ludendorff-Medaille wirkt die Rückseite der 1915 auf Generalfeldmarschall von Hindenburg geschaffene Medaille im Auftrag von Ball. Der „*Furor Teutonicus*“, der deutsche Angriffsgestalt in Erscheinung einer jugendlichen männlichen Personifikation in heroischer Nacktheit, zertritt die sich unter seinen Füßen erhebenden Schlangen [Zetzmann 2002, Nr. 4083]. 1915 schuf Eue für Oertel eine Medaille auf Generalstabschef von Falkenhayn [Zetzmann 2002, Nr. 2092]. Das Bildnis ist mit einem Adler auf der Rückseite kombiniert, der ein Schwert und eine Schriftrolle in seinen Fängen hält. Der banale Sinnspruch lautet: „*Vom Fels zum Meer ein siegreich Heer 1915*“. Für die sehr viel überzeugendere Medaille für Ball wählte Eue im selben Jahr einen anderen Vorderseitenausschnitt des Porträtierten, die Rückseite ist klarer im Bildaufbau. Der Adler hockt hier mit vorgestrecktem Haupt auf einem Felsen [Zetzmann 2002, Nr. 2144].

Wilhelm Leopold Colmar Freiherr von der Goltz (1843-1916) war ein preußischer Generalfeldmarschall, Militärhistoriker und -schriftsteller. Sein Name ist eng verknüpft mit der Deutschen Militärmision im Osmanischen Reich. Er führte u. a. den Oberbefehl über die 6. Osmanische Armee. Den deutsch-türkischen Kräften

gelang es 1915, den alliierten Vorstoß zur See in die Dardanellen zur Eroberung der thrakischen Chersones erfolgreich abzuwehren. Auf diese Kriegsepisode bezieht sich die Medaille, die Eue für Oertel schuf (Abb. 4). Inmitten der engen Dardanellendurchfahrt - östlich ist die asiatische Küste, westlich die europäische Chersones-Halbinsel angegeben - sind sinkende Schiffe zu erkennen.

Ebenfalls 1915 gestaltete Eue für Ball eine Silbermedaille auf den Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz in seiner Eigenschaft als „*Gründer der Jugendwehr*“ [Zetzmann 2002, Nr. 2097]. Die Rückseite zeigt eine Parade von einer im Gleichschritt marschierenden Zweierkolonne, die von Offizieren kontrolliert wird.

Die Büste von Graf Ferdinand von Zeppelin auf einer Silbermedaille für Ball kombinierte Eue mit dem Thema der Zeppelinangriffe auf London am 17. und 18. August 1915 [Zetzmann 2002, Nr. 4089]. Für Oertel stellte Eue das Porträt auf einer zweiten Medaille in einen allgemeineren Zusammenhang. Er zeigte einen Zeppelin auf der Rückseite, der über einer Flotte zur See dargestellt ist. Der wiederum bemüht wirkende Spruch im Abschnitt nimmt die halbe Bildfläche ein: „*Deutsche Flotten, deutsches Schwert, beschützen unsern Heimatherd 1914/15*“ [Zetzmann 2002, Nr. 2114].

Ball ließ 1915 eine Medaille auf König Ludwig III. von Bayern gestalten. Es ging dem Auftraggeber um die Waffenbrüderschaft innerhalb des Deutschen Reiches. Auf der Rückseite sind marschierende Soldaten zu sehen, im Hintergrund ein Gebäude [Zetzmann 2002, Nr. 2147]. Das angeschnittene linke Bein des im Vordergrund marschierenden Soldaten und die Art der Reihung erweisen diese Medaille als mangelhaft. Sie dürfte einer gewissen Hast infolge der großen Anzahl von Aufträgen geschuldet sein, die Eue zwischen 1914 und 1915 erhielt.

Eine weitere Medaille auf einen Befehlshaber aus Bayern galt Prinz Leopold aus dem Haus der Wittelsbacher (1846-1930). Auf der Medaille für Ball wird der „Eroberer von Warschau“ gepriesen. Das angegebene Datum vom 5. August 1915 bezieht sich auf den Tag, an dem Warschau von der 9. Armee kampflos eingenommen wurde [Zetzmann 2002, Nr. 4097]. Für die Rückseite wählte Eue einen nur mit Schurz bekleideten jugendlichen Schwertkämpfer in einem antikisierenden Typus, der vor der Stadtansicht Warschaws steht.

Alexander Adolf August Karl von Linsingen (1850-1935) war ein preußischer Offizier und zuletzt Generaloberst im Ersten Weltkrieg. Als General führte er 1915 die neu gegründete Süd- und Bugarmee. Ab Herbst 1915 unterstand seinem Oberbefehl die Heeresgruppe Linsingen. Er be-

setzte nach dem Waffenstillstand Teile der Ukraine und die Krim. Für Ball entstand eine Medaille, die auf der Rückseite einen deutschen und einen österreichischen Soldaten nebeneinander im Laufschrift zeigt. Auf diese Weise sollte der gemeinsame Kampf der beiden Kriegverbündeten unter der Leitung des Generals veranschaulicht werden (Abb. 5). Auch für Generalfeldmarschall von Mackensen entstand eine Medaille im Auftrag von Hugo Grünthal bei Ball, die die Datierung 1915 trägt. Auch hier wird eine Angriffsszene auf die Rückseite gesetzt. Ein Offizier mit Degen und Fahne befehligt einen Angriff, im Hintergrund stürmen Soldaten im Laufschrift mit aufgepflanzten Bajonetten vor einer gebirgigen Landschaft [Zetzmann 2002, Nr. 4101]. Eine zweite Medaille auf von Mackensen für denselben Auftraggeber bezieht sich nach Ausweis der Rückseite auf die Eroberung von „Brest-Litowsk 1915“ [Zetzmann 2002, Nr. 4102]. Ein einfacher Soldat steht, die Waffe gesenkt, nach links und betrachtet die brennende Stadt.

„Die Eroberung von Nowo-Georgiewsk“ am 19. August 1915 war Anlass für eine Medaille auf General von Beseler im Auftrag von Ball. Auf der Rückseite dieser Medaille wird ein Geschütz von der Artilleriebesatzung in steilem Gelände in Stellung gebracht [Zetzmann 2002, Nr. 4110].

Für Ball entstand 1915 eine Silbermedaille auf Generaloberst von Worysch [Zetzmann 2002, Nr. 2110]. Die Rückseite zeigt Infanteristen im Sturmloch, der Soldat im Vordergrund ist seinen Kameraden einige Schritte voraus.

Zu den Heldengeschichten des Ersten Weltkrieges gehört diejenige von Kapitänleutnant Hellmuth von Mücke (1881-1957), der sich nach Untergang seines Schiffes *SMS Emden* mit den verbliebenen Resten der Schiffsbesatzung einer Internierung entzog, indem er auf abenteuerliche Weise von Ostasien nach Istanbul reiste und teilweise die Wüste durchquerte. Für Ball bannte Eue diese Wüstenepisode des Jahres 1915 in das Medaillenrund [Zetzmann 2002, Nr. 4073]. Malerisch ist eine Kamelreitertruppe neben einer Dattelpalme drapiert, im Hintergrund glänzt das Meer.

Kapitänleutnant Otto Eduard Weddigen (1882-1915) war ein U-Boot-Kommandant, der den Aufbau dieser neuen Waffengattung seit 1908 begleitet und bereits auf den allerersten U-Booten als Offizier gedient hatte. Am 22. September 1914 gelang es dem von ihm geführten U-Boot *U 9*, in kurzer Zeit drei Panzerkreuzer mit Torpedos zu versenken. Dies war der erste erfolgreiche Einsatz eines U-Bootes im Krieg. Nach glücklicher Rückkehr des Schiffes wurde Weddigen als Kriegsheld gefeiert. Nach weiteren Erfolgen - seit



Abb. 4: Eue, Franz: Generalfeldmarschall Freiherr Colmar von der Goltz

Vorderseite: GENERALFELDMARSCHALL FRHR v. d. GOLTZ. Brustbild des Generalfeldmarschalls Freiherr Colmar von der Goltz in Uniform mit dem Orden Pour le Mérite und zahlreichen anderen Auszeichnungen fast von vorn, leicht nach links gerichtet. Signatur Fr. EUE am Rand unten links.
Rückseite: 1915 // SIEGREICHE / VERTEIDIGUNG / DER / DARDANELLEN. Brennende und sinkende Schiffe vor Küstenlandschaft. Über der Abschnittsleiste rechts die Herstellersignatur OERTEL BERLIN.

Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin Acc. Ohne Nummer, Objekt-Nr: 18236277

Silber, 35 mm

Datierung: 1915

Literatur: Zetzmann 2002, Nr. 4085.



Abb. 5: Eue, Franz: General Alexander von Linsingen

Vorderseite: GENERAL - v. LINSINGEN. Brustbild des Generals Alexander von Linsingen in Uniform von vorn. Signatur F. EUE unten rechts.

Rückseite: 1915. Ein deutscher und ein österreichischer Soldat im Sturmschritt nach rechts. Im r. F. die Jahreszahl.
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin Acc. 1987/820, Objekt-Nr: 18236278

Silber, 34 mm

Datierung: 1915

Literatur: Zetzmann 2002, Nr. 4091.

13. Februar 1915 führte er U 29 - wurde sein Boot am 18. März 1915 vor Schottland von dem britischen Schlachtschiff *HMS Dreadnought* gerammt und sank, wobei Otto Weddigen und seine Mannschaft starben. Weddigen war einer der Soldaten, die heroisiert wurden. Sein Bildnis wurde auf Postkarten, Wandtellern, Porträtbüsten und eben auch Medaillen verbreitet. So ließen es sich auch die Medaillenverlage nicht nehmen, Medaillen auf Weddigen herzustellen. Eue gestaltete im Auftrag von Oertel eine Gedächtnismedaille auf Weddigen [Zetzmann 2002, 6017]. Für das Porträt auf der Vorderseite setzte Eue das offizielle Foto direkt in das Medaillenrund um. Die Rückseite mit der Aufschrift „Zum Gedächtnis unseres Seehelden / 1914-1915“ zeigt die Versenkung der drei britischen Panzerkreuzer *HMS Aboukir*, *HMS Hogue* und *HMS Cressy* am 22. September 1914.

Die zweite Medaille, die Eue für einen Politiker im Auftrag von Ball schuf, betraf Karl Theodor Helfferich (1872-1924), seit Februar 1915 Staatssekretär im Reichsschatzamt (Abb. 6). Seine Person ist eng verbunden mit der Kriegsfinanzierung, der Einführung der Kriegsanleihen und der Ausarbeitung des Hilfsdienstgesetzes von 1916. Auf der Rückseite der Medaille steht lediglich der Ausspruch: „Lieber jede Not als Feindes Gebot“, dazu das Datum 14. Dezember 1915. An diesem Tag begründete der Schatzsekretär im Reichstag eine neue Zehnmilliarden-Kreditvorlage, in dessen Verlauf auch der Ausspruch fiel: „Im August habe ich die täglichen Gesamtkosten des Krieges auf nahezu 300 Millionen geschätzt. Dies reicht heute nicht mehr aus. Meine Ziffern kommen jetzt mit 320 bis 330 Millionen aus. Die monatlichen Kriegskosten kommen damit hart an die 10 Milliarden Mark heran, die jährlichen Kosten auf nahezu 120 Milliarden Mark. ... Wir wollen uns in aller Ruhe und Nüchternheit Rechenschaft davon geben, daß mit der englischen Finanz- und Wirtschaftsmacht die Grundlagen des englischen Weltreichs ins Wanken geraten. Deutschland steht zum Gelde anders. Wir können es vertragen, ärmer zu werden, und bleiben doch, was wir sind; ein verarmtes England heißt: finis Britanniae. Wir haben den 30jährigen Krieg, wir haben die napoleonischen Kriege überstanden. Wenn aber das britische Weltreich erst einmal in die Brüche gegangen ist, dann wird es in Jahrtausenden nicht wieder aufstehen; und dieses England spricht das frevelhafte Wort vom Erschöpfungskrieg. Wir wissen, daß wir das Nötige zum Leben und Kämpfen haben und haben werden. Der Feind soll wissen, daß wir auf jeden Über-

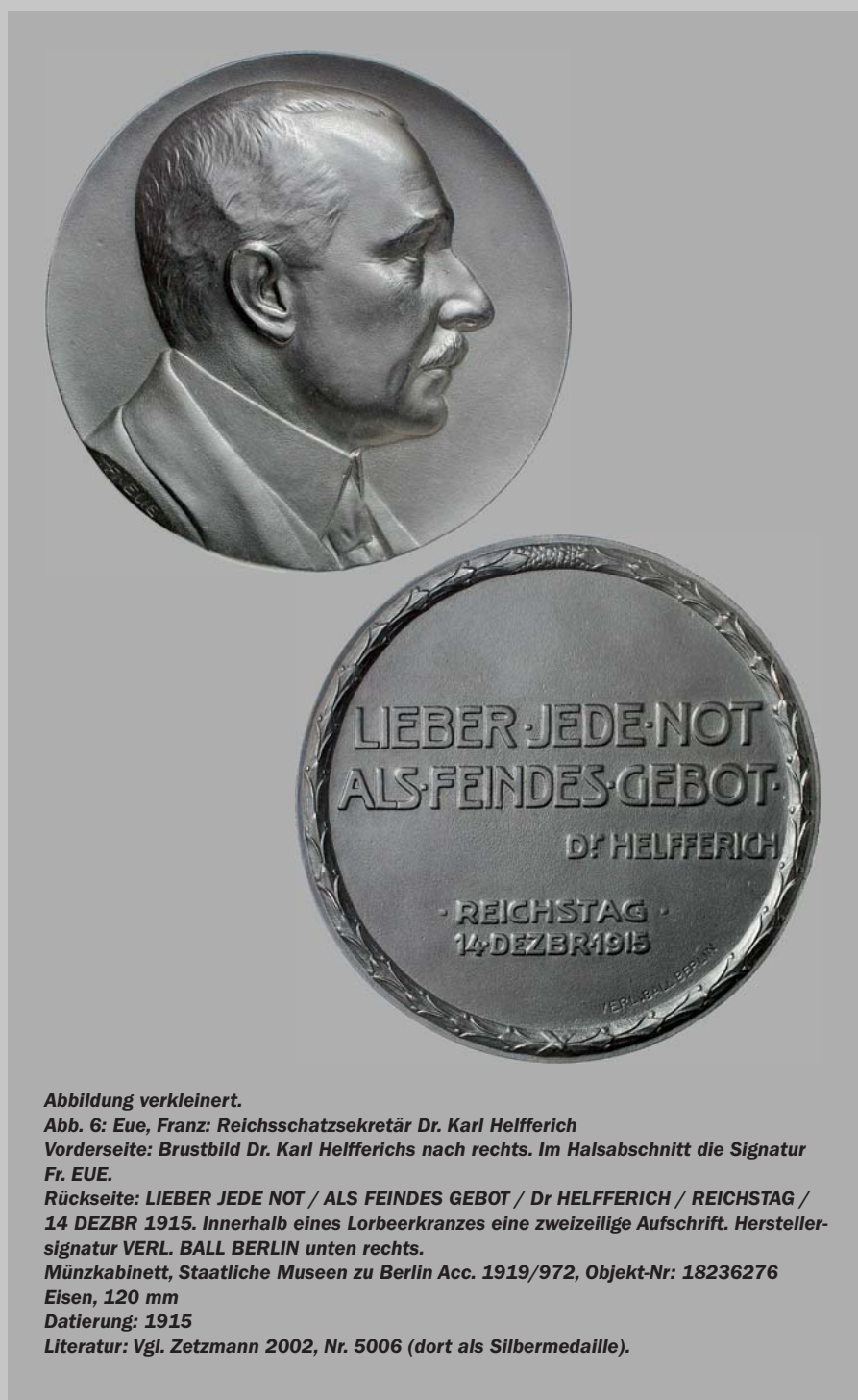


Abbildung verkleinert.

Abb. 6: Eue, Franz: Reichsschatzsekretär Dr. Karl Helfferich

Vorderseite: Brustbild Dr. Karl Helfferichs nach rechts. Im Halsabschnitt die Signatur Fr. EUE.

Rückseite: LIEBER JEDE NOT / ALS FEINDES GEBOT / Dr HELFFERICH / REICHSTAG / 14 DEZBR 1915. Innerhalb eines Lorbeerkränzes eine zweizeilige Aufschrift. Hersteller: signatur VERL. BALL BERLIN unten rechts.

Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin Acc. 1919/972, Objekt-Nr.: 18236276

Eisen, 120 mm

Datierung: 1915

Literatur: Vgl. Zetzmann 2002, Nr. 5006 (dort als Silbermedaille).

fluß verzichten, daß wir, wenn es nötig ist, lieber jede Not ertragen, als des Feindes Gebot.“

1916

Die dritte Medaille Eues zu von Hindenburg stammt aus dem Jahr 1916. Sie bezieht sich auf die Kämpfe Hindenburgs gegen Russland zwischen 1914 und 1916. Auf der Rückseite wird Hindenburg zur Hand Gottes. Unter seinem Namen ist eine Wolke angegeben, aus der die über-

mächtige Faust Gottes (Hindenburgs) heruntersinkt, um den nach rechts durch Wasser fliehenden russischen Bären zu ergreifen [Zetzmann 2002, Nr. 4116].

Die Reihe der fürstlichen Heerführer für Ball setzt Eue 1916 mit einer Medaille auf Großherzog Friedrich II. von Baden (1857-1928) fort. Sie bezieht sich auf militärische Kampagnen zwischen 1914 und 1916 und trägt neben den für die Rückseiten der Generalsmedaillen verwendeten Truppen im Sturmangriff das Wappen von



Abb. 7: Eue, Franz: Max Immelmann
Vorderseite: MAX / IMMELMANN. Brustbild Max Immelmanns in Uniform mit dem Pour le Mérite nach rechts. Signatur F. EUE auf dem Armschnitt.
Rückseite: DER - ADLER VON - LILLE. Über einer Flusslandschaft mit Bäumen schwebt ein Adler nach links. Am linken Rand über der Landschaft die Herstellersignatur L. CHR. LAUER / NUERNBERG.
Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin Acc. 1987/496, Objekt-Nr: 18236280
Silber, 33,5 mm
Datierung: 1916
Literatur: Vgl. Zetzmann 2002, Nr. 4128 (Silbergehaltsstempel 990).
Zweiseitige Silberprägung, Feingehaltsstempel Silber 900.

Baden [Zetzmann 2002, Nr. 4142]. Diese Medaille ist besonders irritierend, weil Friedrich II. während des Ersten Weltkrieges keinen aktiven Dienst leistete. Es ging bei dieser Medaille wieder um den Anteil der verschiedenen deutschen Landesteile am Kriegsdienst.

1916 lässt Ball Eue eine Medaille auf General Hermann von François (1856-1933) gestalten. Mit seinem Namen werden die Militäraktionen in Gumbinnen (17.-20. August 1914), Tannenberg (26.-30. August 1914), die Schlachten an den masurischen Seen (5.-13. September 1914 und Februar 1915) und die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnów im Mai 1915 verbunden. Die Rückseite zeigt wieder Soldaten im Sturmangriff [Zetzmann 2002, Nr. 4119].

Zu der Generalsserie, die 1916 von Lauer ausgegeben wurde, schuf Eue eine Medaille auf den General der Infanterie Ewald Constantin Ferdinand Friedrich von Lochow (1855-1942). Wie bei anderen Generalsmedaillen zeigt die Rückseite einen angreifenden Soldaten im Ausfallschritt, dazu die Legende „Drauf und durch“ [Zetzmann 2002, Nr. 4137].

Die Reihe der Generäle setzte Eue mit einer Medaille auf Generaloberst Karl von Einem (1853-1934) fort [Zetzmann 2002, Nr. 2153]. Die Vorderseite gleicht einer Fotografie, die in einem bei Bruckmann in München 1916 herausgegebenen Bilderatlas veröffentlicht wurde und zeigt, dass Eue für seine Porträts nach Fotogra-

fien arbeitete. Die Rückseite mit den Datumsangaben „1914-1916“ gibt einen Ritter mit gesenktem Schwert in aufmerksamer Kampfbereitschaft wieder.

1916 entstanden bei Ball gleich zwei Medaillen auf Admiral Franz von Hipper (1863-1932). Thema der Rückseiten ist die Seeschlacht am Skagerrak vor Jütland, die vom 31. Mai bis 1. Juni 1916 dauerte [Zetzmann 2002, Nr. 4121-4122].

Max Immelmann (1890-1916) war einer der ersten deutschen Jagdpiloten im Ersten Weltkrieg.

Für die Prägestalt Ludwig Christian Lauer in Nürnberg gestaltete Eue eine Medaille, die auf der Vorderseite das Bildnis des Piloten als Büste in Profilansicht zeigt (Abb. 7). Die Rückseite zeigt einen fliegenden Adler über einer Landschaft mit Fluss. Die Inschrift lautet „Der Adler von Lille“. Diesen Beinamen erhielt Immelmann für seine Erfolge im Luftkampf, ihm wurden 15 Luftsiege zuerkannt. Die jungen Piloten in den erst während des Ersten Weltkrieges entwickelten Jagdflugzeugen erfüllten die Rolle der jugendlichen Einzelkämpfer und Helden in einem ansonsten anonymen Krieg der industriellen Vernichtung in den Stellungskriegen. Eine weitere Immelmann-Medaille schuf Eue für Ball, sie zeigt einen auf einem Felsen hockenden Adler. Die Arbeit mit der Legende „1914-16“ wurde wenig später zur Gedenkmedaille, als ihr rechts im Feld das Todesdatum hinzugefügt wurde. Der Fünfundzwanzigjährige stürzte am 18. Juni 1916 über Annay-sous-Lens, Pas-de-Calais, infolge von Beschuss durch eigene Flugabwehr ab [Zetzmann 2002, Nr. 4130 und 6030].

Eue schuf für Lauer im selben Jahr noch eine Medaille auf den Jagdflieger Oswald Bölcke (1891-1916). Diesmal ist das Porträt nach rechts gerichtet, möglicherweise war eine Paarbildung mit der Immelmannmedaille vorgesehen [Zetzmann 2002, Nr. 4132]. Sowohl für Lauer als auch für Ball schuf Eue dann Gedenkmedaillen, nachdem Oswald Bölcke am 28. Oktober 1916

bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Bölcke wurde auf dem Ehrenfriedhof in Dessau beerdigt. Die Medaille für Ball zeigt eine jugendliche männliche Personifikation mit dem Reichsschild als Attribut. Es ist vielleicht die Personifikation der Tapferkeit (lat. *virtus*) oder des Deutschen Reiches. Sie legt einen Blumenstrauß an einem Grabstein nieder, an dessen Basis ein Propeller liegt [Zetzmann 2002, 6025]. Auf der Rückseite der Medaille für Lauer steht die Personifikation Germania an der Totenbahre, auf der ein Leichnam in heroischer Nacktheit liegt [Zetzmann 2002, 6026]. Die Legende ist hier ausführlicher und lautet: „Deutschlands siegreicher Held im Luftkampf“.

Vergleicht man die Arbeiten für Ball und Oertel, so schlägt das Pendel bezüglich künstlerisch überzeugenderer Arbeiten eher zugunsten von Hugo Grünthal und dem Medaillenverlag Ball aus. Insbesondere die banalen Reime, aber auch die weniger souveränen Bildaufteilungen zeigen, wie sehr die Auftraggeber den Gesamteindruck einer Medaille beeinflussen konnten. Insgesamt bleiben die Arbeiten Eues, die überwiegend handwerklich gut gemacht sind, wenig in Erinnerung. Mark Jones prägte im Zusammenhang mit Eue den Begriff vom heroischen Realismus („*heroic realism*“), der auf eine breite patriotische Akzeptanz hin zielte [Jones 1979, 144]. Bis heute dominiert dieser Gestaltungsansatz gerade die Gedenkmedaillen, die auf eine gute Verkäuflichkeit hin konzipiert werden.

Alfons Feuerle

5.12.1888 - 29.12.1968

Signatur: AF, Monogramm aus AFL, A und Monogramm aus FL

Alfons Feuerle war ein Medailleur, Schmuckkünstler und Elfenbeinplastiker. Nach einer Lehre als Stahlgraveur studierte er bis 1913 an der Münchener Kunstgewerbeschule bei Fritz von Müller, Maximilian Dasio und Heinrich Waderé. Bereits 1913 wurde er als Künstler aus Schwäbisch Gmünd erwähnt [Baum 1913, 194]. Studienaufenthalte führten ihn nach Paris und von 1917 bis 1918 an die Stuttgarter Kunstakademie. Seit 1920 war er Lehrer an der staatlichen Höheren Fachschule für Edelmetallgewerbe in Schwäbisch Gmünd, wo er sich auch ein Atelier einrichtete und bis zu seinem Tode lebte.

Alfons Feuerle gehört zu den Bildhauern, die aktiven Kriegsdienst leisteten. Die Aufforderung von Julius Menadier zur Beteiligung an der Edition der Deutschen Schaumünze erreichte den Unteroffizier im Lazarett Wildbach (Katharinenstift).



Abb. 8: Feuerle, Alfons: Graf von Normann-Ehrenfels
Vorderseite: GRAF VON NORMANN-EHRENFELS 1916. Büste
des Grafen von Normann-Ehrenfels in Uniform nach links.
Rückseite: Wappen. Unten Signatur A - FL.
Landesmuseum Württemberg in Stuttgart Inv. MK 4056.
Kupfer, 84 mm
Datierung: 1916
Abbildung verkleinert



Abb. 9: Feuerle, Alfons: Martin Luther
Vorderseite: EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT. Büste des
Reformators Martin Luther nach links. Rechts im Feld
Signatur: AF
Rückseite: 400/JAEHRIGES /REFORMATIONS/JUBEL- u.
DANKFEST / 1517 - 1917. Schrift, die untere Hälfte nimmt
ein Kreuz mit Strahlen in den Zwickeln ein, das von einem
Herz mit Kreuz und der Lutherrose gerahmt wird.
Landesmuseum Württemberg in Stuttgart Inv. MK 4057.
Bronze, 100 mm
Datierung: 1917
Abbildung verkleinert

Er beantwortete sie am 24. März 1916 positiv und versicherte, mit seinen Arbeiten beizutragen und dies zunächst, „indem ich dem Kgl. Münzkabinett meine z. Zt. gußfertigen Medaillen, welche den Krieg, die Tapferkeit, die Ehrung von Heerführern und Fliegern berühren, zur gefälligen Ansicht überlasse“. [Steguweit 1998, 42]. Im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und in der Staatlichen Münzensammlung München sind jedoch keine Arbeiten Feuerles aus dem Zeitraum von 1914 bis 1916 nachweisbar. Die vier Medaillen, die 1917 publiziert wurden, sind vor 1914 entstanden oder haben keinen Bezug zum Krieg [Bernhart 1917, Nr. 70-73]. In Dresden gibt es sechs frühere Arbeiten Feuerles aus den Jahren 1910 (1), 1911 (1), 1912 (1) und 1913 (3). Das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart besitzt nach Ausweis des Inventars 23 Arbeiten von Alfons Feuerle, davon entstanden acht zwischen 1916 und 1917 bzw. sind thematisch mit dem Ersten Weltkrieg verbunden.

Eine Eisengussmedaille des Jahres 1917 mit dem Porträt von Friedrich Voith galt einem nichtmilitärischen Zusammenhang: dem 50-jährigen Bestehen der Firma J. M. Voith, die u. a. im Turbinenbau tätig war (Stuttgart Inv. MK 3619). Insgesamt lassen sich nur vier der acht Arbeiten im engeren Sinne mit dem Ersten Weltkrieg in Verbindung bringen.

Eine einseitige Eisenmedaille mit einem Durchmesser von 48 mm zeigt ein Skelett

als Bedienung eines großkalibrigen Geschützes und ist in dieser Bildthematik mit den Skelettdarstellungen von Walter Eberbach (MR 9/2014) und anderen vergleichbar (Stuttgart Inv. MK 3620).

Eine einseitige querovale Bronzeplakette wurde erst 1918 geschaffen. Die flüchtige, skizzenhafte Arbeit zeigt zwei Männer, die ein an ein Stämmchen gefesselt, kopfüber baumelndes Schwein zwischen sich tragen. Das Bild wird durch die Inschrift „AUF / DEN / ALTAR / DES - VATERLANDES -1918“ kommentiert. Der Sinngehalt der Medaille ist uneindeutig. Möglichweise ist dieses Motiv ganz wörtlich zu verstehen. Nahrung wird von der Mangel leidenden Bevölkerung herangebracht, damit die Kampffähigkeit der Soldaten erhalten bleibt.

Zwei gut gestaltete Porträtmedaillen schuf Alfons Feuerle 1916 und 1917. Die eine Medaille zeigt Graf von Normann-Ehrenfels in Uniform nach links, die Rückseite ein zweigeteiltes Wappen. Die Inschrift nennt als Datum das Jahr 1916 (Abb. 8).

Die zweite Medaille entstand auf das vierhundertjährige Reformationsjubiläum 1917 (Abb. 9). Die Vorderseite der Bronzemedaille trägt die Büste des Reformators Martin Luther und dazu den Spruch „EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT“. Die Rückseite nennt als Anlass das vierhundertjährige Reformationsfest 1917. Das Bild und der Lutherspruch lassen Assoziationen zur Verzweigung im dritten Jahr des Krieges zu, sind aber nicht so vor-

dergründig propagandistisch wie andere Arbeiten aus diesem Anlass.

Betrachtet man das komplette Spektrum der mir zurzeit bekannten Arbeiten, so scheint Alfons Feuerle insgesamt eher die nichtmilitärischen Medailenthemen zu Jubiläen, Jahreswechselln und Feiern (Junggesellen-Medaille, Taufe u.a.) gestaltet zu haben, wie er dies schon vor dem Krieg getan hatte.

ABKÜRZUNGEN

- Ball 1927 = H. Grünthal, Robert Ball Nachf.: Münze und Medaille Nr. 7. Berlin 1927, darin: Medaillen meines eigenen Verlages (S. 66-80).
 Baum 1913 = J. Baum: Die Stuttgarter Kunst der Gegenwart. Stuttgart 1913.
 Bernhart 1917 = M. Bernhart: Die Münchener Medaillenkunst der Gegenwart. 64 Bildertafeln mit einem Geleitwort. München und Berlin 1917.
 Bilderatlas 1916 = Großer Bilderatlas des Weltkrieges, Zweiter Band mit 1850 Abbildungen, Karten und Urkunden. München 1916.
 Forrer 1923 = L. Forrer: Biographical Dictionary of Medallists, Vol. VII. London 1923.
 Gaettens 1927 = R. Gaettens: Die deutsche Medaille in ihrer Entwicklung. April-Ausstellung 1927 des Duisburger Museumsvereins. Duisburg 1927.
 Jones 1979 = M. Jones: The Art of the Medal. London 1979.
 Schulmann 1916 = Münzen- und Medaillenhandlung J. Schulmann, Liste LXV. Amsterdam 1916.
 Standesamtsregister 1912 = Standesamtsregister der Stadt Straßburg im Elsaß, Heiratsbuch Nr. 275/1912.
 Strzałkowski 2000 = J. Strzałkowski: Lexikon deutschsprachiger Medailleure und ihrer Werke in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Łódź 2000.
 Zetzmann 2002 = G. Zetzmann: Deutsche Silbermedaillen des I. Weltkrieges auf die militärischen Handlungen und denkwürdigen Ereignisse von 1914 bis 1919. Regenstein 2002.

Für Hinweise danke ich D. O. A. Klose, Alexa Küter und M. Ohm. Die Medaillen im Besitz des Münzkabinetts sind online publiziert: www.smb.museum/kmk. Sie werden auch in dem Medaillenportal zur Deutschen Kunstmedaille ab 1871: www.medailienkunst.de zur Verfügung gestellt.